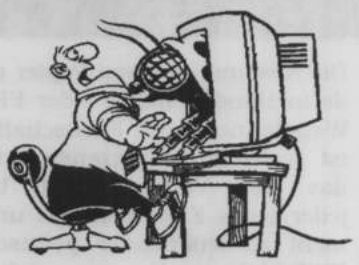
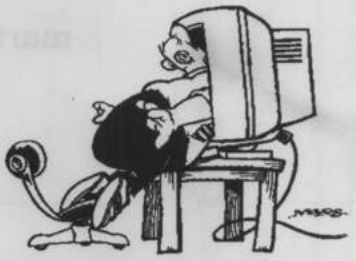




fsinf	3
informatik/accounts	4
bakkalaureat	5
interview	7
inetwiderstand	9
studiengebuehren	11
bildungsabbau	14

fridolin

Nr. 102 <01100110>

die zeitschrift für planlose informatikerInnen

P.b.b 1040 Wien 57518W91U März 01

EDITORIAL

Die Uni reformt. Was vor zwanzig Jahren noch fortschrittlich war, klingt noch immer so, ist es aber schon lange nicht mehr. Das Primat der Wirtschaft setzt sich auch im universitären Bereich durch. Universitäten, die bildeten sollen künftig ausbilden, weswegen praktisch handhabbare Bakkallaureate und Magisterstudien erfunden wurden. AbsolventInnen erhalten ein Etiquette mit dem jeweiligen Namen der gewählten Studie, womit InformatikerInnen zu standardisierten FachidiotInnen hinuntergestutzt werden. Dafür daß mensch einen wirtschaftlichen Gebrauchswert besitzen darf, sollen neuerdings Gebühren bezahlt werden. Diese Entwicklung ist mehr ein Ausdruck neoliberaler Doktrinen bzw. kapitalistischer Verwertungslogik als just dieser Regierung vorzuwerfen. Trotzdem ist eine dieser Regierungsparteien wegen ihrer Geschichte, ihrer einschlägigen Elemente und ihres Wesens besonders abzulehnen.
Etwas ein wenig erfreuliches gibt es dennoch; ein kürzerer **FSINF-URL**: http://fsinf.htu.tuwien.ac.at
Zum Abschluss unser Neujahrsvorsatz bez des Fridolins: kommt schneller • wird besser • mehr Seiten

DEFINITION:

Die Ansammlung von Papier und Druckerschwärze, die Du gerade in Händen hältst - der FRIDOLIN - wird von einer Handvoll WapplerInnen der Fachschaft Informatik produziert. Der Inhalt ist vollkommen unzensuriert, bis auf ein bisserl Selbstzensur, das der Verklemmtheit bzw. der spezifischen Vernunft jeder/jedes Einzelnen von uns entstammt. Wir versuchen trotz nicht zu leugnender politischen/philosophischer Position den FRIDOLIN so offen wie möglich zu gestalten (die diesbezügliche Pluralität kann natürlich nur bestehen, wenn Individuen anderer Schattierungen ihre Beiträge liefern).
Namentlich gekennzeichnete Beiträge und LeserInnenbriefe müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

DIE SCHULDIGEN:

Diesmal waren nicht ganz untot:
svjetlana, roman, cohen, martina, marc, slayven, tcp/ip

Die Drecksarbeit haben geleistet:
sc, slay, cohen

IMPRESSUM

MedieninhaberIn & VerlegerIn
Verein d. InformatikstudentInnen
c/o Fachschaft Informatik,
TU Wien

Redaktion & Layout
Hart arbeitende Warenmonaden

alle
Treitlstr. 3, 1040 Wien,
Tel.: 58801/49551

Absenderin
Fachschaft Informatik,
Treitlstr. 3, 1040 Wien

HerstellerIn
HTU-Wirtschaftsbetriebe GmbH,
Wiedner Hauptstraße 8-10,
1040 Wien

Herstellungsort
Wien

Verlagspostamt
1040 Wien, P.b.b.
57518W91U

2 here we go again...

fachschaft informatik
... nice to meet you :)

die so genannte fachschaft ist eure studienrichtungsvertretung, das heisst wir sind von den informatikstudierenden gewaehlt worden (die wahlen finden alle zwei jahre statt), um die studierenden in den diversen kommisionen der verschiedenen institute zu vertreten. bei allen wichtigen beschluessen, die unsere studienrichtung betreffen, haben unsere vertreterInnen ein mehr oder weniger grosses woertchen mitzureden.
in diesem zusammenhang ist es besonders wichtig, dass die wahlbeteiligung bei den oeh wahlen moeglichst hoch ist, da die glaubwuerdigkeit einer studienrichtungsvertretung proportional zur eben dieser beteiligung ist.

neben all diesen politischen dingen beschaeftigen wir uns aber natuerlich in erster linie mit der persoenlichen betreuung der studierenden. bei allen fragen, die im laufe des studiums auf dich zukommen, sei das einE unfairerE professorIN oder eine organisatorische frage, kannst du gerne zu uns kommen und wir werden versuchen, dir bei deinen problemen zu helfen, oder alles in die wege zu leiten, sodass dir jemand hilft (falls wir das nicht direkt koennen). die am haeufigsten auftauchende frage wird wahrscheinlich sein, was zur naechsten pruefung gefragt wird. auch darauf haben wir oft eine antwort, weil wir eine sammlung von alten pruefungsfragen, die pruefungsordner, angelegt haben, die du dir bei uns in deiner fachschaft zum selbstkostenpreis kopieren kannst. wenn du dann bei einer pruefung warst und uns die gestellten fragen vorbei bringst, bekommst du nicht nur einen gratis pruefungsordener, du erhaeltst damit auch das system am leben. wenn du wissen willst, wann jemand da ist, und POs verkauft, schau am besten auf den aushang bei der fachschaft informatik oder auf unsere website. da ein neues semster vor der tuer steht und wir selber noch nicht genau wissen, ob und wann genau die lehrveranstaltungen abgehalten werden, die wir zu besuchen gedenken, ist es uns noch nicht moeglich, einen fixen zeitplan fuer den PO-verkauf aufzustellen. (anfang maerz sollten wir genaueres wissen :). aber auch ausserhalb dieser zeiten ist die wahrscheinlichkeit, jemanden von uns in den raeumlichkeiten der fs inf anzutreffen, die/der dir dann liebend gern ein paar POs verkauft, relativ hoch. zoegere also nicht, selbst zu den exotischsten zeiten ;), anzuklopfen und einen PO zu verlangen. um sicher zu gehen, dass dein plan auch von erfolg gekroent wird, kannst du uns ja auch kurz vorher anrufen

darueberhinaus bieten wir dir am anfang deines studiums ein erstsemestrigentutorium, das dir den doch etwas komplexen umstieg von der schule auf das unileben erleichtern soll. dabei wird dir und deinen neuen kolleglnnen in einer kleinen gruppe von einer/m studentln, der/die das allen schon laenger mitmacht (c: das wesentliche des unilebens, pruefungsanmeldung, die lage der hoersaele ... aber auch die der lokale rund um die universitaet erlaeutert. die termine dazu findest du - wie so vieles in deinem leben - an der uni in deiner fachschaft.

Querverweise

Fachschaft Informatik
(01) 58801 / 49550
Treitlstr. 3, Hochparterre
fsinf@fsinf.htu.tuwien.ac.at
fs_informatik@batcomputer.htu.tuwien.ac.at
http::://fsinf.htu.tuwien.ac.at

was ist informatik?

» die botanik ist das studium der pflanzen,
die zoologie das studium der tiere
und die informatik das studium der computer...«

dieser auspruch ist aus zweierlei gruenden interessant: erstens wird die informatik so wie in naturwissenschaften ueblich, ueber den wissenschaftsgegenstand definiert. zweitens werden pflanzen und tiere, also lebewesen, mit einem toten und kuenstlichen gegenstand, dem computer, verglichen.

zu ersterem koennte mensch entgegnen, dass der computer nur werkzeug und messeinrichtung der informatikerInnen ist, etwa so wie die physikerInnen auch nicht das elektronenmikroskop erforschen, sondern damit arbeiten. zu zweiterem, dass sich die informatikerInnen mit informationellen vorgaengen beschaeftigen, also etwas abstraktem, waeren sonst die mathematikerInnen geisteswissenschafterInnen?

auf der anderen seite propagieren informatikerInnen schulter an schulter mit anderen ingenieurInnen den technologischen fortschritt der gesellschaft. wir muessen uns also als informatikerInnen vorwerfen lassen, wie seien ueble technokratInnen, die nur auf die technologische machbarkeit schauen, nicht aber auf den oekologischen nutzen, die soziale vertraeglichkeit, die gesellschaftliche akzeptanz.

zweifellos sind gewisse informatikerInnen spinnerInnen oder im kindesstadium verblieben, aber der grossteil ist zum eigenstaendigen, logischen denken faehig und bemueht, auch ueber den eigenen tellerrand zu blicken.

als ersten schritt in diese richtung muss mensch erkennen, dass in der informatik nicht der computer im mittelpunkt des interesses steht, sondern lediglich ein arbeitsmittel darstellt, um information sinnvoll und effektiv verarbeiten zu koennen. mensch muss sich darueber klar werden, dass wissen im 'informationszeitalter' immer mehr an bedeutung gewinnt, in manchen faellen sogar eine gefahr darstellen kann. der/die informatikerIn traegt somit eine gesellschaftliche verantwortung, dessen ausmass ihr/ihm wohl kaum im zuge des studiums vor augen gefuehrt werden kann.

um schliesslich saemtliche illusionen, die ihr euch in bezug auf das informatikstudium gemacht habt, zu zerstoern hier noch eine alte fachschaftsweisheit, die wir jeder/m erstsemestigen gerne an den kopf werfen:

ihr werdet hier nicht zur/m programmiererIn getrimmt - das koennen HTL- und College-AbsolventInnen, sowie viele andere, die keine einschlaegige ausbildung genossen haben, besser und vor allem billiger.

internetaccount fuer studierende

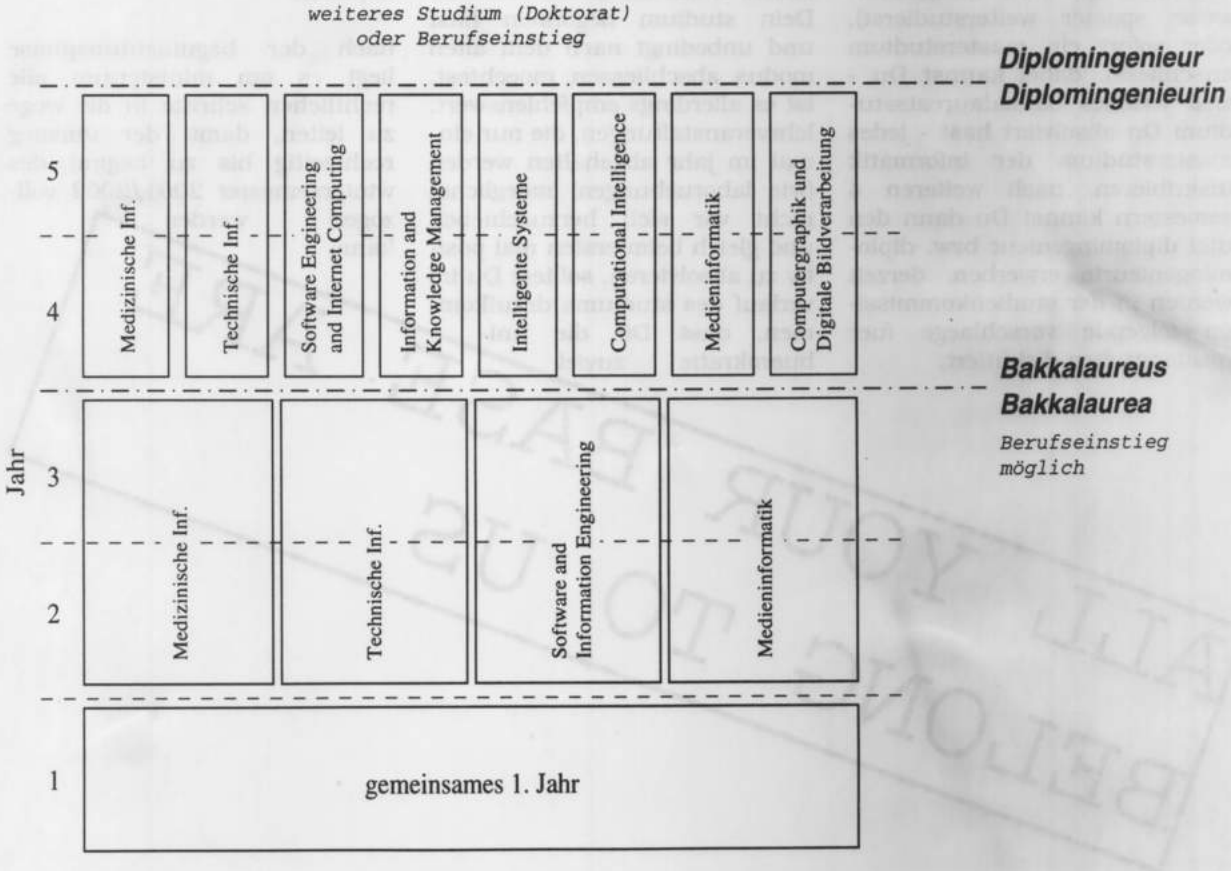
jedeR studierende an der tuwien hat das recht auf einen account auf einem der unix-stud-server (inklusive email adresse), wodurch es moeglich ist, die pcs in den benutzerraeumen des zid zunutzen. dort kann mensch nicht nur im internet surfen und mails lesen, auf der homepage der tuwien `http://www.tuwien.ac.at/` finden sich unter anderem links, um zeugnisse zu bestellen, den lehrzielkatalog fuer detailierte lva-infos und sides4mi, um mit anderen studierenden meinungen ueber eine bestimme lva auszutauschen oder einen (anonymen) kommentar zu ebendieser abzugeben. diverse institute bieten eine pruefungsanmeldung per internet. eine anmeldung fuer einen account ist beim zid am besten ueber das internet selbst (`https://verman.zserv.tuwien.ac.at/anmeldung.html`) moeglich - geh einfach in einen internet-raum zu einer/einem tutorIN, oder einem freundlichem menschen, der schon einen account hat (c:

tip: in den internetraeumen bei der os-auswahl »L« druecken, um unter einem vernuefftigen os zu arbeiten... :)

bakkalaureat

the word i can't spell...
vorschau auf die bakkalaureats- und magisterstudien

ab dem wintersemester 2001 tritt voraussichtlich ein komplett neuer studienplan in kraft. das bisherige diplomstudium informatik wird aufgespalten in mehrere bakkalaureats- und magisterstudien. nachdem die konvertierung so gut wie abgeschlossen und die umstellung defakto fix ist, werden die nachteile, die der umstieg mit sich bringt, kurzerhand ignoriert und lediglich die vorteile thematisiert. statistisch gesehen schliessen zwar ca. die haelfte aller informatikstudierenden den ersten Abschnitt ab, jedoch treten nur mehr ca. ein sechstel der studienanfaengerInnen zur diplompruefung an. der grossteil dieser studierenden findet in der zwischenzeit hochbezahlte jobs und beendet das studium deswegen nicht. das bakkalaureat ist eine moeglichkeit fuer diese »jobouts« einen international anerkannten abschluss zu erlangen. in den universitaeten der meisten industriestaaten werden vorwiegend zweistufige studien angeboten, die zu unserem einstufigen diplomstudium nicht kompatibel sind. mit dem neuen studienplan werden zwischenstaatliche vereinbarungen, die, trotz dieser inkompatibilitaet, ein sinnvollesweiterstudieren in einem anderen land ermoeglicht haben, obsolet. vor allem



... und seltsamen titel bekommen

bist Du dann als in oesterreich diplomierteR DI auch in jedem anderen land einem/r master bzw. als bakkalaureus/bakkalaurea einem/r bachelor gleichgestellt. voraussichtlich wird es folgende 4 bakkalaureate geben:

- Medieninformatik
- Medizinische Informatik
- Software und Information Engineering
- Technische Informatik

das erste jahr ist fuer alle diese studien gleich, damit Du ein jahr bedenkzeit hast, bevor Du Dich fuer ein studium entscheiden musst. nach 6semestern kannst Du dann den titel bakkalaureus bzw. bakkalaurea erwerben. im anschluss an das bakkalaureatsstudium kannst Du Dich entscheiden, ob Du ins berufsleben einsteigst (und moeglicherweise spaeter weiterstudierst), oder sofort ein masterstudium anschliesst. dabei kannst Du - egal welches bakkalaureatsstudium Du absolviert hast - jedes masterstudium der informatik inskribieren. nach weiteren 4 semestern kannst Du dann den titel diplomingenieur bzw. diplomingenieurin erwerben. derzeit werden in der studienkommission folgende vorschlaege fuer masterstudien diskutiert:

- Computational Intelligence
- Computergraphik und digitale Bildverarbeitung
- Information and Knowledge Management
- Intelligente Systeme
- Medieninformatik
- Medizinische Informatik
- Software Engineering and Internet Computing
- Technische Informatik

bevor Du jetzt in panik verfaellst, dass Dir naechstes jahr Dein studium «unterm arsch wegreformiert« wird, beruhige Dich. erstens wird es wie bei jedem studienplanwechsel uebergangsfristen geben, und zweitens wird die studienkommission informatik uebertrittsbestimmungen erlassen, dieden uebertritt auf die neuen studien so leicht wie moeglich machen sollen. wenn Du dieses semester Dein studium begonnen hast und unbedingt nach dem alten modus abschliessen moechtest, ist es allerdings empfehlenswert, lehrveranstaltungen, die nur einmal im jahr abgehalten werden (wie laboruebungen) moeglichst nicht vor sich herzuschieben und gleich beim ersten mal positiv zu absolvieren. solltest Du im verlauf des studiums draufkommen, dass Dir die unibuerokratie zuviel wird und der job Dich lockt, hast Du immer noch die moeglichkeit, auf ein bakkalaureat umzusteigen um so schon nach 6 semestern zu einem abschluss zu gelangen.

die studienplaene sind vor kurzem der oeffentlichkeit zugaenglich gemacht worden und koennen unter **http://www.logic.at/informatik/** begutachtet werden. falls euch etwas auffaellt, oder noch fragen offen sind, schickt uns eine mail. wir haben uns zwar bemueht, uns bei der gestaltung der studienplaene einzubringen, trotzdem haben wir bestimmt die eine oder andere ungereimtheit uebersehen.
falls euch der ausdruck der 85 seiten zuviel ist, koennt ihr euch bei und eine schlankere version kopieren.

nach der begutachtunsphase liegt es am ministerium alle rechtlichen schritte in die wege zu leiten, damit der umstieg rechtzeitig bis zu beginn des wintersemester 2001/2002 vollzogen werden kann.

im interview
prof. petra mutzel

prof. petra mutzel
institut fuer computergraphik und algorithmen
institut fuer computergraphik (E186/1)
favoritenstrasse 9-11, a-1040 wien

Email: mutzel@ads.tuwien.ac.at
phone: +43-1-58801-18614
zimmer: HC 05 05 (5. stock)
sprechstunde: dienstag 14:00-15:00

fachschaft informatik: seit wann sind sie in wien?

prof. petra mutzel: seit 1. oktober 1999.

fs: wo waren sie vorher?

m: in berlin, koeln und saarbruecken, zuletzt am max planck institut fuer informatik in saarbruecken, studiert habe ich in augsburg.

fs: koennen sie einen unterschied zum studium in deutschland feststellen?

m: eher nicht. was ich als grossen unterschied sehe, ist, dass die tu wien wirklich sehr viele studienanfaengerInnen hat. ich habe jetzt in meiner uebung 700 studierende, die sich angemeldet haben und das ist ein riesenunterschied zu den universitaeten, an denen ich vorher war. in augsburg waren es 100, in der freien universitaet berlin waren es auch relativ wenig, in koeln waren es 40 jedes jahr und in saarbruecken waren es auch ungefaehr 100. das ist natuerlich kein vergleich mit 700 hier, das ist fuer mich eine ganz neue erfahrung.

fs: welche lvas bieten sie an?

m: ich bin jetzt verantwortlich fuer die algorithmen und datenstrukturen lvas hier; momentan algodat 1 und 2, aber es sind ja momentan grosse veraenderungen im gange [anm. d. red: neue studienplaene voraussichtlich ab WS 2001] und da fuehle ich mich verantwortlich fuer alles, was irgendwie mit algorithmen zu tun hat, effiziente algorithmen, graphalgorithmen,...

fs: koennen sie kurz die aenderungen beim vorlesungsmodus (algodat) beschreiben? mit welchen aenderungen muessen die studierenden rechnen?

m: ich bin der meinung, dass die uebung sehr eng mit der vorlesung verknuepft werden sollte, denn es geht darum, den stoff der vorlesung zu lernen und wirklich anwenden zu koennen und dazu muss man sich mit dem stoff beschaeftigen. das moechte ich in der jeweils dazugehoerigen uebung machen. dh. die uebung orientiert sich sehr eng an der vorlesung und ich moechte die so gestalten, dass die leute gezwungen sind, sich regelmaessig mit dem stoff zu beschaeftigen und nicht erst eine woche vor der pruefung. dazu haben wir zb. uebungsbeispiele eingefuehrt, die studierenden muessen 6 uebungsblaetter loesen und abgeben, die von tutorInnen korrigiert werden. dh. es aendert sich auch die aufgabe der tutorInnen, die sind jetzt dauernde ansprechpartnerInnen der studierenden. die studierenden koennen sich jederzeit an die tutorInnen wenden; die haben sprechstunden und sind per email erreichbar und die studierenden koennen sie jederzeit bei verstaendnisproblemen mit dem stoff fragen.

fs: welche wahl- und freifaecher bieten sie an?

m: meine schwerpunkte sind graphenalgorithmen und kombinatorische optimierung und unter anderem das automatisierte schoene zeichnen von diagrammen (graphdrawing). in diesen drei bereichen

moechte ich vorlesungen anbieten. ich hatte im ws99/00 die lva »Automatisiertes Zeichnen von Graphen« angeboten und moechte im naechsten ws eine optimierungsvorlesung anbieten, in der es um das »Handlungsreisenden Problem« gehen wird. ausserdem plane ich eine vorlesung ueber effiziente algorithmen.

fs: zu welchen themen bieten sie praktika an?

m: einmal auf meinem schwerpunktgebiet, dem automatisierten zeichnen von graphen und allgemeinen optimierungsproblemen, ausserdem bieten meine assistentinnen praktika zu ihren schwerpunkten an; zb. silbentrennung, computergraphik, optimierung, ...

fs: in deutschland hatten sie sehr viele industrie-kooperationen. wird es in zukunft die moeglichkeit zur absolvierung bezahlter praktika geben?

m: das hoffe ich. in deutschland war das immer so. ich habe auch jetzt forschungsgelder im rahmen eines deutschen und eines europaeischen projekts und es ist bereits jetzt moeglich, dass studierende fuer praktika bezahlt werden und ich hoffe, dass ich in oesterreich neue industriekontakte knuepfen kann.

fs: eine letzte frage: was sind ihnen wichtige anliegen in der informatik oder im informatikstudium? was moechten sie bei der gestaltung der lehre erreichen?

m: ich moechte die leute motivieren, dass ihnen das studium spass macht. ich glaube, fuer jedeN, der/die informatik anfaengt gibt es ein themengebiet in dem er/sie gut ist, das ihm/ihr liegt. das sollten die leute versuchen herauszufinden, denn dort ist man dann *wirklich* gut. ich glaube, es ist ganz wichtig, dass man sich mit ganz verschiedenen themen beschaeftigt, versucht herauszufinden, wo bin ich denn am besten, was liegt mir am meisten, was macht mir am meisten spass, und da dann wirklich tief einsteigt, sich beschaeftigt und dort mit spass daran arbeitet. und ich moechte das interesse der leute an algorithmik wecken.

fs: wir danken fuer das gespraech!

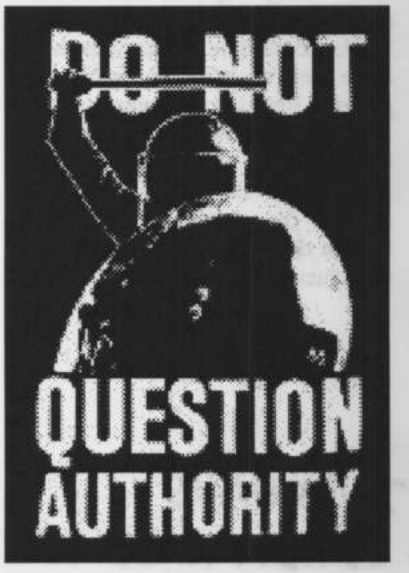
das interview führte martina

Virtueller Widerstandrundgang

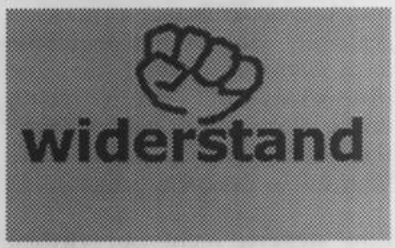
Im folgenden soll ein kleiner Überblick über die im Protest gegen die FPÖVP tätigen web-Seiten vorgelegt werden. Einige wurden nur im Feb 2k geführt, die dennoch ein interessantes Archiv aufweisen, andere hielten ihre Seiten bis jetzt aufrecht und manche gibt es schon länger als diese Regierung. Der Protest ist breit gefächert, weswegen wir nur einen, uns wichtig erscheinenden Ausschnitt, wiedergeben wollen. Wer sich im übrigen nicht so ganz über das Wesen der FPÖ im klaren ist sei an folgende Bücher weiter verwiesen:

- Bailer-Galanda Brigitte und Neugebauer Wolfgang, Die FPÖ: Vom Liberalismus zum Rechtsextremismus, in: Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes (Hg.), Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus, Deuticke, 1993 [HÖR]
- Bailer-Galanda Brigitte, Neugebauer Wolfgang, Haider und die Freiheitlichen in Österreich, Berlin: Elefanten Press, 1997
- Scharsach Hans-Henning, Haider, 2000
- Zöchling Christa, Haider . Licht und Schatten einer Karriere, Wien, 1999

Mitte Februar 2000 veranstaltete die organisierte Zivilgesellschaft (www.demokratische-offensive.at) eine Großdemo auf dem Ballhausplatz. Für alle anderen dezentral organisierten Proteste war www.gegenschwarzblau.net eine wichtige Anlaufstelle, die sich nach dem Februar darauf beschränkte die Seite, auf Grund der vielen im Archiv gelagerten Texten, rennen zu lassen. Auf der Uni Wien kam es zu einer AudiMax-Besetzung (strike.action.at), die fleißig vom FPÖ-Uniableger RFS (s. HÖR, Fridolin 94b Klaus Zellhofer; »Wir harren der Signale«; in: ÖH (Hg.); Rechtsextremismus an Österreichs Universitäten) gestört wurde.



Nachdem die große Mobilisierung vorbei war, entschieden einige, daß weiterhin regelmäßig gegen die Zustände in diesem Lande demonstriert werden muß. Daraufhin entstanden die wöchentlichen Stadtbegehungen am Donnerstag (www.t0.or.at/~donnerstag/), dessen Treffpunkt immer am Ballhausplatz (www.ballhausplatz.at) ist und am Samstag die von Musik getragenen Umzüge (www.t0.or.at/~volkstanz/).



Dazu gesellen sich Aktionen verschiedener Organisationen wie get-to-attack (www.t0.or.at/gettoattack) bzw. Computerspiele wie Mascherljagd (viel.org/mascherljagd), Jörgerl (www.geistafabrik.com/widerstand) oder auch auf derZustand.at, welches vom Standard betrieben wird, in Form von Torten-Spielen. Apropos Verarschung: ein »unterhaltsamer« Tipp ist www.fpo.at.

Andere Quellen der Information sind Mailinglisten, die zu einem guten Teil auch im Web nachlesbar sind. Da gibt es den MUND (www.no-racism.net/MUND) als Knotenpunkt verschiedener Initiativen, das eher künstlerisch orientierte Elektrofrühstück elektrofruehstueck.netbase.org und die stopfpoe-Seite (stopfpoe.net).

Weitere regelmäßig erscheinende Zeitungen zum gesellschaftlichen

Zustand in Österreich wären »boeses:oesterreich« von der Rosa Antifa Wien (www.raw.at), die Aussendung der ökologischen Linke (www.oekoli.cjb.net) und der §248 - ein Paragraph, der ursprünglich gegen die Opposition in Anschlag genommen hätte werden sollen - welcher von verschiedenen Gruppen getragen wird.

In den verschiedenen Bundesländer bildeten sich ebenfalls spezifische Protestseiten.
Aus der Höhle des Löwens wird www.8ung.at/offeneskaernten gestaltet, eine Initiative (Plattform Offenes Kärnten), die eine »Kulturkarawane gegen rechts durch Dörfer und Städte Kärntens« organisierte, sowie eine Vielzahl an Veranstaltungen.

Eine weitere, nicht nur virtuell aktive, Gruppe ist »Mayday 2000« aus Graz (www.blubb.at/mayday), die desöfteren mit Repression konfrontiert wurde, etwa bei einem Auftritt des bayrischen Ministerpräsidenten und Stammtischmodernisierers Edmund Stoiber (CSU). Dabei halfen auch ÖVP-AnhängerInnen kritische DemonstratInnen, die etwa »Stoiber ist ein Rassist!« riefen, mit Schlägen zu trattieren, nachdem diese zu völkischen Aussagen Stoibers, wie zum Beispiel »Wir wollen nicht, daß sich hier Lebensformen etablieren, die nicht deutsch sind, wo man nicht unsere Bräuche pflegt,« applaudiert hatten.

Ein Netzwerk verschiedener fortschrittlicher Gruppierung Vorarlbergs wurde auf netzwerk.cjb.net gespannt. Weitere Länderspezifische Internetseiten wären www.gegenschwarzblau.net/ooe aus Oberösterreich und stop.subnet.at aus Salzburg.

Desweiteren sind verschiedene inhaltliche Webseiten zu erwähnen. Einige spezialisierten sich auf die FPÖ, dessen Sager und Basis. Beispiele dafür wären die Page der wichtigsten Institution gegen Rechtsextremismus, die sich auch immer wieder wesensbedingt mit der FPÖ beschäftigen muß, DÖW (www.doew.at), sowie die zitatensammelnden Seiten der www.fpoewatch.at und www.futurelinks.at/haiderwatch.

Ebenso starteten die Grünen (www.gruene.at/watch/index.php) den Versuch die wichtigsten und schlimmsten Äußerungen aus den beiden Regierungsparteien in Form einer Datenbank zugänglich zu machen.
Unter den rebellierenden netizens befinden sich ebenfalls antirassistische Initiativen wie "kein mensch ist illegal" (www.illegalisiert.at), feministische Gruppen z.B. Ceiberweiber (www.ceiberweiber.at) und das Frauenweb (www.frauenweb.at) sowie Les-BiSchwule-Organisationen etwa die HOSI (www.hosi.at).

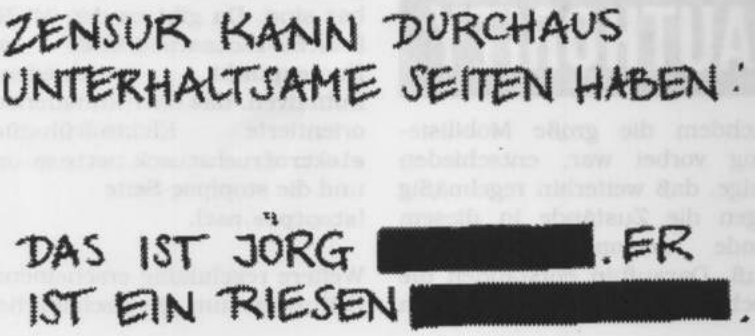
Wer Informationen zu Universitätsbelangen erhalten will, ist ausser auf der Strike-Seite ebenso bei Malmoe (www.malmoe.org), der GEWI-Seite www.univie.ac.at/fv_gewi/target.html oder studiengebuehren.nfo.at gut aufgehoben.

Eine Seite mit vielen Texten verschiedener Intellektueller aus der Protestbewegung ist innerhalb des web-spaces von www.government-austria.at abrufbar (nicht von der URL irritieren lassen!).

Wem diese Links noch immer nicht ausreichend waren, kann unter webring.telnet.at/list.php3 alle TeilnehmerInnen eines anti-FPÖVP-webringes abrufen. Demonstate (innsbruck.undergroundresistance.org) wäre eine weitere solche Meta-site.

(john chambers)

'empowering the internet (generation)'



Studiengebühren im Gesetzestext

Artikel 74
Änderung des Hochschul-Taxengesetzes 1972

§ 10. (1) Studierende an Universitäten und Universitäten der Künste, welche die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen oder auf die ein völkerrechtlicher Vertrag gemäß § 1 Abs. 2 anzuwenden ist, haben zu Beginn jedes Semesters einen Studienbeitrag in der Höhe von 363,36 Euro pro Semester zu entrichten.
(2) Studierende an Universitäten und Universitäten der Künste, die nicht die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen und auf die kein völkerrechtlicher Vertrag gemäß § 1 Abs. 2 anzuwenden ist, haben zu Beginn jedes Semesters einen Studienbeitrag in der Höhe von 726,72 Euro pro Semester zu entrichten.
(3) Außerordentliche Studierende, die ausschließlich zum Studium eines Universitätslehrganges zugelassen sind, haben unbeschadet der Bestimmungen des § 5 keinen Studienbeitrag zu entrichten.
(4) Studierende, die zu mehreren Studien zugelassen sind, haben den Studienbeitrag nur einmal zu entrichten.
(5) Der Studienbeitrag ist für jedes Semester im voraus zu entrichten. Zur Sicherstellung der Einhebung des Studienbeitrages dürfen von den Universitäten folgende Daten der Studierenden der Bundesministerin oder dem Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Kultur übermittelt werden:
1.die Matrikelnummer,
2.die Namen einschließlich allfälliger akademischer Grade und das Geschlecht,
3.die Staatsangehörigkeit,
4.der Beitragsstatus,
5.die Anschrift am Studienort und am Heimatort,
6.die Bezeichnung jedes Studiums,
7.die allfällige Befristung der Zulassung.

Nähere Bestimmungen zur Einhebung des Studienbeitrages sind durch die Bundesministerin oder den Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Kultur durch Verordnung festzulegen.
Erlass des Studienbeitrages

§ 11. (1) Der Studienbeitrag gemäß § 10 abs. 1und 2 ist zu erlasssen
1.Studierenden für die Semester, in denen sie nachweislich Studien oder Praxiszeiten im Rahmen von transnationalen EU-, staatlichen oder universitären Mobilitätsprogrammen absolvieren werden;
2.Ausländischen Studierenden, deren Heimatstaat oder deren dort zuletzt besuchte Universität Studierenden österreichischer Staatsbürgerschaft ebenfalls den Erlass des Studienbeitrages gewährt;
3.Konventionsflüchtlingen.
(2) Über den Antrag auf Erlass des Studienbeitrages entscheidet die Rektorin oder der Rektor im Rahmen des Zulassungsverfahrens.
(3) Dem Antrag sind die für den Erlass des Studienbeitrages erforderliche Nachweise beizufügen.
(4) Die Entscheidung der Rektorin oder des Rektors ist im Studienblatt einzutragen.
(5) Studierende, denen gemäß Abs. 1 Z 1 der Studienbeitrag erlassen wurde und die in diesem Semester keine Studien- oder Praxiszeiten im Rahmen von transnationalen EU., staatlichen oder universitären Mobilitätsprogrammen im Ausland absolviert haben, müssen den Studienbeitrag nachträglich entrichten. Dies hat die Rektorin oder der Rektor bescheidmäßig zu verfügen.
(6) Sofern Studierende den Erlass des Studienbeitrages durch unvollständige oder unwahre Angaben maßgebender Tatsachen schuldhaft veranlasst oder erschlichen haben, haben sie unbeschadet strafrechtlicher Verantwortlichkeit den doppelten Studienbeitrag zu entrichten. Dies hat die Rektorin oder der Rektor bescheidmäßig zu verfügen.
(7) Gegen Bescheide der Rektorin oder des Rektors ist die Berufung an die Bundesministerin oder den Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Kultur zulässig.« [1]

Zu §11 (1) 1
Befreit sind:
1. Studierende für die Semester, in denen sie nachweislich Studien oder Praxiszeiten im Rahmen von transnationalen EU-, staatlichen oder universitären Mobilitätsprogrammen absolvieren werden;
2. ausländische Studierende, deren Heimatstaat oder deren dort zuletzt besuchte Universität[2] Studierenden österreichischer Staatsbürgerschaft ebenfalls den Erlass des Studienbeitrages gewährt;
Das sind Studierende aus:
Albanien, Bulgarien, Estland, Litauen, Moldawien, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Türkei, Ungarn und Weißrussland
3. Konventionsflüchtlinge.[3]

Desweiteren ist anzumerken, sobald eine Person ein Semester nicht inskripiert, muß sie in jenem Semester, in dem sie neu inskripiert, in den neuen, bzw. für das Semester gerade aktuellen Studienplan einsteigen. Im Klartext heisst dies, daß all jene die im Wintersemester 2001/2002 (WS 01/02) nicht inskripieren, nicht mehr in den Studienplan vom Jahre 1992 wieder einsteigen dürfen, sondern ein Bakkalaureatsstudium anfangen müssen. Darüberhinaus haben Informatikstudierende zur Beendigung des Studiums Mindeststudienzeit + 2 Semester fürs gesamte bzw. 6+1 = 7 Semester für den zweiten Abschnitt.

Den Lehrkörper trifft das Sparpaket im übrigen ebenfalls. Ihnen werden mit WS 01/02 die Prüfungsgelder gestrichen, wodurch der Anreiz viele Studierende zu Lehrveranstaltungen (LVA) zuzulassen fällt und der Haufen an zu verbessernden Prüfungen bleibt. In den vergangen Jahren wurden immer wieder die Mittel für die Universität sowie Gehälter, gekürzt, oder Personal abgebaut. Dass daraus zwangsläufig Mißständen resultieren liegt auf der Hand. Zu wenig Personal führt zu schlechter Betreuung bzw. Überlastung jenes Lehrpersonals, das Übungen durchführt, Tests bzw. Prüfungen korrigiert oder mündliche Prüfungen abhält. Wie schon auf der Informatik-Vollversammlung Ende November von Prof. Eiter und Prof. Leitsch ausführlich dargelegt wurde, zwingen derartige Zustände Lehrende Maßnahmen zu setzen, die ihnen die Durchführung der Lehre und das Vorantreiben eigener Forschungsarbeiten ermöglicht. Beschränkte TeilnehmerInnenzahlen bei LVAs, sowie restriktive Aufnamebedingungen wurden damals nur als Beispiele möglicher Korrekturen derzeitiger Probleme in den Raum gestellt. Dies hat recht wenig damit zu tun, daß Prof. Eiter und Prof. Leitsch Professoren sind, die Studierenden schlecht gesonnen wären, sondern mehr mit strukturellen Zuständen hiesiger Universitäten. Es macht wenig Sinn, beliebig viele Studierende zu einer LVA zuzulassen, wenn diese kaum die Möglichkeit haben, den Stoff in sinnvoller Art und Weise vermittelt zu bekommen respektive die Ressourcen dafür nicht ausreichen.

Weitere Pläne für die Universität ist die Entlassung dieser in die Autonomie, sowie ein neues Dienstrecht - andere Schmankerln lassen sicher nicht lange auf sich warten. Dazu ein Ausschnitt aus dem Standard:
»'Unsere Universitäten müssen international konkurrenzfähig bleiben, wo sie es schon sind, und konkurrenzfähig werden, wo sie es noch nicht sind, im Interesse der jungen Menschen, der Wirtschaft und der Gesellschaft', formulierte Höllinger gegenüber der APA das Ziel der Reformbestrebungen.« [4]

Naja, ob er weiß was die Bedürfnisse junger Menschen sind, ist zu bezweifeln, und was im Interesse der Gesellschaft ist, ist mehr eine Frage gesellschaftstheoretischer Auseinandersetzungen und Blickwinkeln, als eine solchermaßen vorgebrachte Verabsolutierung subjektiver Sichtweise. Da bleibt nicht mehr viel übrig ...

Fest steht jedenfalls, daß die Autonomie der Universität weniger zu mehr Freiheit im idealistischen Sinne führen wird, sondern, und da besitzen die Probleme der Unis eine gewisse Funktion, zur Transformation von Bildungseinrichtungen in Bildungsfabriken/-unternehmen. Gerüchte existieren schon, die von einer Erhöhung der Studiengebühren auf 10.000.- pro Semester fürs WS 02/03, sprechen. Eine logische Entwicklung, in Anbetracht dessen, daß Universitäten die Mitteln entzogen werden. Dadurch müssen diese nämlich selber schauen woher sie das Geld beziehen, wie sie sich vermarkten können oder - in anderen Worten ausgedrückt - wie sie Mehrwert produzieren. Und dies gewährt ihnen die Autonomie.

Hört sich alles nicht sehr erbaulich an, ist es auch nicht. Daß in Österreich Protestbewegungen keine große Tradition besitzen, ist kein großes Geheimnis. Heißt dennoch nicht, daß es nicht möglich oder wünschenswert wäre, Mißfallen an diesen Entwicklungen zu artikulieren und - was ebenfalls wichtig wäre - sich mit den gesellschaftlichen Implikationen dieser auseinanderzusetzen. Für beides ist die Fachschaft Informatik zu begeistern sowie zu nutzen, weswegen alle, denen die Entwicklungen auf den Universitäten (oder auch ganz allgemein - da ist die Fachschaft nicht so fixiert ;-) Kopfschmerzen bereiten, aufgerufen sind, mit der Fachschaft in Kontakt zu treten. Engagierte ProfessorInnen, AssistentInnen und die Fachschaft reichen nicht aus, um etwas zu bewirken. Dafür sind mehr notwendig!!!

(marc)

1) Originaltext auf http://www.bgbl.at/db/bgbl/ris/PDF/2000a142.pdf

2) Studierende von Universitäten, deren Heimatuniversität auch Österreicher von der Studiengebühren befreit (Anfrage bei der jeweiligen Universität)

3) Entnommen von der Webseite www.auslaender.at

4) aus dem Standard - 18.12.2000

ueber studiengebuehren und anderen bildungsabbau

oder das maerchen von faulen studentInnen und den moderaten gebuehren

im WS 2001/02 ist es soweit, die studentInnen duerfen sich auf studiengebuehren vorbereiten. in einer husch-pfusch-aktion wird die einfuehrung von studiengebuehren beschlossen und verlautbart, ohne vorherige ankuendigung, geschweige denn diskussion. die regierung stellt klar, dass sie nicht vor hat ueber diese thematik zu debatieren.
in einer von der AK in auftrag gegebenen und von IFES durchgefuehrten studie aus dem maerz 2000 geht hervor, das 62% der bevoelkerung gegen studiengebuehren sind. verstaendlicherweise ist die ablehnung bei eltern mit schulkindern mit 70% und bei eltern von oberstufenschuelerInnen mit 79%, besonders hoch. aber in einer 180°-meinungsumkehr stellt ministerin gehrer fest, nie gegen gebuehren gewesen zu sein. im budget 2000 werden die mittel der universitaeten um ueber 1 mrd. ATS bei investitionen und sachleistungen gekuerzt nun sollen die universitaeten durch die studiengebuehren etwa eine mrd. ATS bekommen um endlich die schon laengst ueberfaellige (zumindest da sind sich alle einig) strukturreform durchzufuehren und die qualitaet der oesterreichischen universitaeten zu verbessern. also mal ueberlegen ...-1mrd. + 1mrd..... bleibt somit unterm strich gigantisch viel geld zur strukturreform! wenn es denn 1 mrd. fuer die unis geben wird. die regierung geht naemlich von 230.000 studentInnen in oesterreich aus. rechnet man jedoch die 40% studentInnen, die laut regierung keine pruefung machen, und noch die, *sozial abgefedert* werden (und denen dann auch die studiengebuehren bezahlt werden) ab, so bleiben ca. noch 50% die effektiv gebuehren leisten muessten. somit bleibt knapp etwas ueber eine mrd., wovon ja eine mrd. an die uni's zwecks strukturreform abgetreten werden soll.
so manch eineR koennte sich fragen: wozu das ganze??

$ angleichung ans europaeische studienbeitragssysteme
dass andere staaten eventuell auch studiengebuehren haben, ist noch lange kein argument fuer gebuehren. abgesehen davon, dass aufgrund anderer Hochschulsysteme kein direkter vergleich moeglich ist!

$ senkung der hohen drop-out-rate
derzeit geht jedeR 10. studierende regelmaessig einer vollzeitbeschaeftigung nach. mehr als jedeR 5. einer teilzeitbeschaeftigung. etwa 16% sind waehrend des semesters unregelmaessig erwerbstaetig. wobei das ausmass der erwerbstaetigkeit waehrend des studiums, mit zunehmenden alter deutlich ansteigt. 57,2% sind laut eigenen angaben erwerbstaetig weil sie sich den lebensunterhalt verdienen muessen. wenn nun die 10.000.- ATS gebuehr dazukommen, werden zumindest diese studentInnen noch mehr arbeiten muessen, um weiterhin studieren zu koennen, und eben noch weniger zeit fuers studieren haben, um somit noch laenger gebuehren zu bezahlen!

$ verkuerzung der studiendauer
selten so gelacht.

$ 'was nichts kostet ist nichts wert'
eine aussage die man nun schon haeufig gehoert hat (Gehrer, Khol, Leitl) dabei gehen die selbst sehr gut bezahlten politikerInnen davon aus, bzw. schueren selbst recht gerne das vorurteil, dass studentInnen die nicht in der mindeststudienzeit fertig werden, schlichtweg faul sind! ueberfuellte hoersaele, wartezeiten von bis zu mehreren semestern auf uebungsplaetze, keine pruefungstermine etc. erzaehlen eine andere geschichte.

$ kindergaerten kosten schliesslich auch etwas
was fuer ein tolles argument. die eltern duerfen also fuer die sproesslinge vom kindergarten bis inklusive dem studium zahlen. mal abgesehen von der tatsache, das auch viele studentInnen selbst kinder haben und somit doppelt bestraft werden. interessant waere wohl auch die wahl der eltern, wenn sie sich

die studiengebuehren nur fuer ein kind leisten koennten/ wollten. wird in solch einem fall der maennliche oder der weibliche nachwuchs die chance erhaelt, *es besser zu haben als die elterngeneration?*
einen dank an die achso familienfreundlichen regierungsparteien.

$ studienplaetze kosten ueber 100.000.- ATS pro jahr und studentIn
schlichtweg falsch. die regierung beruft sich zwar immer darauf, hat aber auf der homepage des bildungsministeriums eine studie, die dem eindeutig widerspricht! laut dieser studie naemlich kommen diese 100.000.- nur dadurch zustande, dass die mittel die fuer die universitaeten aufgewendet wurden, schlicht durch die studentenzahl dividiert wurde. in dieser zahl mit enhalten sind allgemeine gelder der universitaeten fuer zb. forschung, universitaetskliniken etc. fakt ist, dass ein student pro jahr 40.000.- ATS - im vergleich dazu einE schuelerIN einer AHS oder BHS 80.000.- ATS und einE volksschuelerIN knapp etwas mehr als einE studentIN kostet!! abgesehen davon zahlen akademikerInnen nach dem studium mehr oder weniger der gesellschaft ihre kosten zurueck. wie das geht? durch das progressive einkommenssteuersystem nach dem akademikerInnen bei gleichem netto-einkommen (ueber den gesamten beschaeftigungszeitraum) um soviel mehr steuern zahlen als nicht-akademikerInnen, sodass die kosten, die der staat fuer die ausbildung uebernehmen musste, wieder in form von steuern retourniert werden. genauer: jene steuerzahlerInnen die ueber die zeit einen weniger 'glatten' einkommensstrom aufweisen, zahlen mehr steuern. das ist typisch fuer akademikerInnen, bei denen die einkommensschwache studienphase (bei einigen studienrichtungen ist auch das anfangsgehalt fuer absolventInnen niedrig und steigt nach 1, 3 etc. jahren um bestimmte betraege an) von einer einkommensstarken erwerbsphase abgeloest wird. So entgeht akademikerInnen meist der sogenannte 'glaettungsvorteil'. im schnitt zahlen akademikerInnen bei gleichem einkommen im vergleich zu nicht-akademikerInnen um 400.000 ATS mehr einkommenssteuer!

$ 10.000.- ATS sind ein moderater beitrag
status quo ist zwar, dass studentInnen (noch) keine gebuehren zahlen, was aber nicht bedeutet, dass sie das studieren selbst nichts kostet! die ausgaben die mit dem studium zusammenhaengen, wie skripten, buecher, etc. des weiteren die kosten fuer das semesterticket (plus 4 mal monatskarten), das beispielsweise in wien fuer familienbeihilfen-bezieher Innen 3820.- ATS und fuer studentInnen, die keinen anspruch auf familienbeihilfe haben, ganze 4500.- ATS kostet, muessen von der studentin/dem studenten selbst getragen werden.

$ studienbeitraege wuerden niemanden vom studium ausschliessen
laut der studie, die auf der homepage des bildungsministeriums zu finden ist, heisst es: *'jene, die in oesterreich eine erhoehung des privaten finanzierungsansteils fordern, versichern faelschlicherweise, eine erhoehung des privaten finanzierungsanteils habe keine negativen konsequenzen fuer die inskriptionszahlen, obwohl theorie und empirische studien dies gerade fuer den unteren einkommensbereich nahelegen.'*
eigentor. es mag zwar sein, dass die regierung den kreis der studienbeihilfebezieherInnen erweitern will, und auch die mittel fuer leistungsstipendien verdreifachen will. aber die illusion nun allen die es brauchen, ein studium ermoeglichen zu koennen, ohne dass die studentInnen nebenbei arbeiten muessen, ist mehr als naiv. abgesehen davon, dass viele studentInnen aufgrund von administrativen huerden (warten auf einen uebungsplatz etc.) die mindeststudienzeit, die vor allem bei technischen studienrichtungen nur theoretisch in der vorgesehenen zeit bewaeltigbar ist, ueberschreiten, und somit auf jeden fall den anspruch auf beihilfe 'verspielen', und dann erst recht durch einfuehrung von studiengebuehren im studieren gebremst werden. diese brauchen dann noch laenger zum studieren.

ist es damit getan, diese studentInnen einfach mit dem 'faulsack-stempel' zu versehen? vielleicht waere es moeglich, nach einer echten strukturreform dem ideal der mindeststudienzeit eher zu entsprechen. so wie die situation derzeit an den

universitaeten ist, ist es leider, oft auch mit viel gutem willen, nicht moeglich, das studium in der mindeststudienzeit zu beenden. vielleicht wuerden die herren und damen der regierung den begriff 'strukturreform' besser verstehen, wenn sie zumindest die von ihnen in auftrag gegebenen studien lesen und sie in ihre planungen miteinbeziehen wuerden.
zum geplanten darlehensmodell: es muss ein wahrlich motivierendes gefuehl sein, nach dem letztendlich absolvierten studium, einen schludenberg angehaeuft zu haben. zwar wird betont, dass die darlehen mit 'nur' 2% bezinst werden, aber schulden bleiben schulden, die gerade in der familienplanungsphase, wenn man am dringendsten geld braucht, zum zurueckzahlen sind. es erscheint etwas zynisch, wenn die regierung mit dem geld der studentInnen zum zweck einer nullverschuldung budgetloecher stopft, und gleichzeitig in kauf nimmt, das studentInnen waehrend des studiums schulden anhaeufen!

$ sicherung von qualitaet und wettbewerbsfaehigkeit an den unis. die einfuehrung von studiengebuehren ist ein beitrag zur strukturreform

jedeR studierende weiss, wie es sich mit laborplaetzen, masslos ueberfuellten hoersaelen oder monatelangem warten auf einen pruefungstermin verhaelt. nun sollen wir dafuer auch noch bezahlen. denn waehrend die regierung wie ein mantra: studiengebuehren sind ein beitrag zur strukturreform, vor sich hinmurmelt, hat sie noch keine aktionen gesetzt oder geplant um missstaende an den unis zu beheben. im klartext: wir sollen fuer stellenweise nicht erbrachte leistung und schlechten service zahlen, ohne garantie und zusicherung von gegenleistung! aber wir haben ja das gute wort der regierung :)

aber die studiengebuehren sind nicht alles an bildungsabbau, der in oesterreich zum zwecke der budgetsanierung stattfinden wird. des weiteren sind gehaltsaenderungen fuer lehrerInnen und andere einsparungen im bildungssystem geplant. so erhalten auch klassenvorstaende keine abschlagsstunde mehr, sondern nun eine pauschale fuer administrative taetigkeiten, die aber stark unter dem honorar fuer eine unterrichtsstunde liegt. ausserdem sollen ueberstunden nur bedingt bezahlt werden, auch wenn ohne solche der schulbetrieb nicht moeglich ist. die neue devise fuer die lehrerInnen, die die regierung sueffisantlaechelnd vorschlaegt: mehr arbeiten, und dafuer weniger bezahlt bekommen! viele expertInnen befuerchten, dass es dadurch zu einem erheblichen qualitaetsverlust an oesterreichschen schulen kommt. die regierung spart eindeutig im falschen bereich. denn waehrend das bundesheer, das ja ohne neue panzer-spielzeuge nicht existieren kann, mehr geld bekommt, wird an der bildung wieder einmal gespart. und dann hoert man den aufschrei nach ausgebildeten fachkraeften, die im land nicht existent sind, zumindest nicht in der zahl, die benoetigt wird (besonders im IT-bereich). sollte man sich die frage stellen, wieso gibt es in oesterreich zuwenig fachleute, und wieso brauchen die oesterreichischen studentenInnen so lange zum studieren? sind oesterreichs studentInnen duemmer und fauler als anderswo? wenn man der argumentationslinie der regierung folgt, scheinbar schon. nun wird ueber die auslaenderquoten debattiert, weil oesterreichs wirtschaft nach schluesselkraeften, gerade im boomenden Informatiksektor verlangt.

wirtschaftspraesident leitl reagiert darauf, indem der heimische informatikerInnen-nachwuchs teilweise subventioniert wird. teilweise bedeutet: 1000 erstinskribentInnen bekommen ab dem WS 2001 die studiengebuehren bezahlt, 2000 diplomandInnen und dissertant erhalten einen 'einmalbetrag' von 5000 ATS ausbezahlt. ein tropfen auf den heissen stein. diejenigen die bereits WS 2000 inskribiert haben, fallen natuerlich durch den raster, und die faulen, die immer noch nicht zu ende studiert haben, sowieso.

(svjetlana)

InformatikerInnen-Plattform informiert

Gegründet nach der InformatikerInnenversammlung im November will sich die InformatikerInnen-Plattform mit unipolischen Themen wie Studiengebühren, Dienstrechtsreform, Vollrechtsfähigkeit und andere im Rahmen der Universitätsreform getätigten Maßnahmen beschäftigen. Dabei sollen insbesonders die Auswirkungen beleuchtet und kommentiert sowie aktionistische Akzente gesetzt werden. Wer interessiert ist mitzumachen oder sich nur informieren will, ist herzlich eingeladen bei einem Koordinationstreffen oder während des Journaldienstes auf der Fachschaft Informatik vorbeizuschauen.

Genauere Informationen erhältlich auf:

http://protest.swi.priv.at
protest@swi.priv.at

therefore computer protest(s)/
InformatikerInnen-Plattform

Sie sind IT- Experte?

Dann ist Ihnen sicherlich bekannt, dass Sie am Arbeitsmarkt momentan sehr gefragt sind. Selbst schuld ist da, wer sich auf Kompromisse bezüglich Job-Qualität sowie Bezahlung einlässt, denn **SIE** gehören zu jener Seite, die auswählen kann!

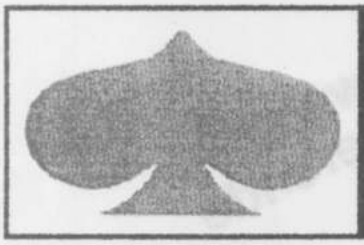
Um nun ganz sicher zu gehen, dass Sie nur bei renommierten Unternehmen um einen auch wirklich interessanten IT-Posten vorstellig werden, wenden Sie sich doch einfach an **ePunkt**, die Profis in Punkto IT-Job-Vermittlung! Einfacher geht's kaum, denn Anmelden reicht und schon sind Sie mit dabei!

ePunkt, Profis für Profis!

Tel.: 0732-611221-0 www.ePunkt.net

Anzeige

Wir geben der Beratung einen neuen Namen



CAP GEMINI ERNST & YOUNG

und der IT eine neue Dimension!

Gemini Consulting, Cap Gemini und Ernst & Young Consulting haben ihre Stärken vereint und sich zu einem der größten Unternehmen für Management- und IT-Beratung zusammengeschlossen. Weltweit unterstützen 57.000 Berater führende Unternehmen bei der Sicherung ihrer Wettbewerbsposition und der Identifikation von Wachstumsstrategien. Ganz gleich, ob es sich dabei um Strategien für traditionelle Märkte oder um innovative Modelle für eBusiness handelt. Das Wiener Büro beschäftigt derzeit rund 250 Mitarbeiter und sucht zum Ausbau der Marktführerschaft in Österreich hochqualifizierte und kommunikative Persönlichkeiten. Cap Gemini Ernst & Young Consulting Österreich AG, Mag. Selda Gürsesli, Aspernbrückeng. 2, A-1020 Wien, Tel.: +43 (1) 21163-8981, Fax: DW 5859, my.career@at.cgeyc.com, www.at.cgey.com

Anzeige

AUF SÄMTLICHE WAREN*

* AUSGENOMMEN AKTIONSWARE

LMZ LEHRMITTELZENTRUM

DIE PAPIERHANDLUNG AN DER TU-WIEN

Ausweis für Studierende

- 10 %

IN DER PAPIERHANDLUNG

Technische Universität Wien

Formular 2 – OSD. 933278 dfsafa

MIT DEINEM STUDENTENAUSWEIS!

e-mail: papier@lmz.at, buch@lmz.at http://www.lmz.at

WIR DRUCKEN
UND KOPIEREN
ALLES
ZWISCHEN
SCHWARZ UND
WEISS, AUCH
FÄRBIG !

NUR UNSERE PREISE
SIND REINWEISS !

586 33 16
58801/5859

1040 WIEDNER HAUPTSTRASSE 8-10
TU-NEUBAU AULA
EINE EINRICHTUNG DER
HTU-WIRTSCHAFTSBETRIEBE
GESMBH

Zum Nulltarif: Das Studentenkonto mit multiple money (Zinsen wie am Sparbuch), multiple call (Kontofon), multiple link (Onlinezugang via Internet) und multiple card (VISA die ersten 3 Monate gratis, danach zum halben Preis). Jetzt in jeder Bank Austria.

Mehr Bank mehr Chancen.

Bank Austria